

Leipziger Uhrmacher-Zeitung

Organ der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung, Zentralstelle zu Leipzig

des Verbandes Elsaß-Lothringischer Uhrmacher, der Freien Innung für das Uhrmachergewerbe im Stadt- und Landkreis Bielefeld, der Zwangsinnung der Uhrmacher, Goldschmiede und Optiker zu Bochum, der Zwangsinnung für das Uhrmacher-, Gold- und Silberarbeiter-Handwerk des Kreises Iserlohn, der Uhrmacher-Zwangsinnung zu Münster i. Westf. und der Uhrmacher-Vereinigung zu Stendal.

Abonnements- und Insertions-Bedingungen siehe auf dem Titelblatt.

Telegramm-Adresse: Uhrmacher-Zeitung Diebener, Leipzig.

Sernsprech-Anschluß No. 2991.

Nachdruck ist nur nach vorheriger Vereinbarung unter genauer Quellen-Angabe gestattet!

No. 14

Leipzig, 15. Juli 1906

13. Jahrg.

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung (Zentralstelle zu Leipzig).



Es ist einmal wieder die Zeit gekommen in der aller Absatz flau von statten geht und die

geschäftliche Ruhe

uns unfreiwillige Muße läßt, darüber nachzudenken, wie wir unseren Umsatz, bezw. unser Einkommen erhöhen können. Da sendet uns gerade jetzt ein Kollege eine Zuschrift, die sich mit dem gleichen Gegenstand befaßt. Er schreibt: Mehr wie je ist der Uhrmacher, besonders an kleinen Plätzen, genötigt, neben Uhren auch andere Waren zu vertreiben und zu reparieren, denn meist läßt ihm die Arbeit am Werkstisch noch genügend freie Zeit. Da kommen zunächst Schmucksachen, dann optische Waren in Frage, für die oft genug der Uhrmacher in kleineren Orten der einzige Vertreiber ist. Auch elektrische Klingelanlagen kann der Uhrmacher, wenn er sich die nötigen Kenntnisse aneignet, mit Erfolg ausführen und mit den Bedarfsartikeln gewinnbringend Handel treiben.

Dazu ist nun den in letzten Jahrzehnten noch ein Zweig gekommen,

der Fahrradhandel

und die Reparatur von Rädern, verbunden mit dem Handel von Ersatzteilen. Besser ist es ja in jedem Falle, wenn der Uhrmacher nur seinen eigenen Beruf auszuüben nötig hat. Aber, in den kleinen Städten die hier allein in Frage kommen, kann er nicht stolz sein und die etwas grobe Arbeit als ihm nicht würdig abweisen. Da gibt es weiter keine Rücksichten, als die auf das Einkommen, und ehe er einem Tüncher den Handel und Verdienst überläßt, befaßt er sich doch gern selbst damit. Zuviel Mühe ist übrigens dabei gar nicht nötig. Der Verkauf einer Hausuhr macht mehr Arbeit und bringt weniger Verdienst als der eines Fahrrades, und das gleiche gilt von dem Handel mit Ersatzteilen. Freilich eines schickt sich nicht für alle, aber diejenigen Kollegen, welche ihren Wohnort als geeignet halten, sollten der Sache ohne Bedenken näher treten. Vielleicht äußern sich auch einmal diejenigen, welche schon mit Fahrrädern handeln, an dieser Stelle über ihre Erfahrungen und geben den anderen Kollegen einige Winke.

Unter der Rubrik: „Wünsche an die Herren Fabrikanten“ haben wir schon manche Anregung veröffentlicht und dürfen auch annehmen, daß diesen soweit als möglich nachgekommen worden ist. Es ist daher nur recht und billig wenn wir einmal den umgekehrten Fall berücksichtigen, und den

Wunsch eines Fabrikanten an die Uhrmacher

aufnehmen. Es handelt sich hier um eine Fabrik die feine Uhrwerke, Lauf- und Zählapparate, sowie Turmuhrn liefert. Diese klagt darüber, daß sie mit den Uhrmachern schwer Geschäfte machen könne, weil diese nicht den richtigen Maßstab an die Ausführung der Fabrikate lege. Sie seien stets geneigt bei den Preisen für Extraanfertigungen von den in Massen hergestellten Zimmeruhren zu schließen. Dann geschähen die Mitteilungen über die zu liefernden Werke oft mit einer gewissen Heimlichtuerei; naturgemäß wären die Instruktionen, weil aus zweiter Hand, nie so klar wie von den Konsumenten selbst. Das bringe aber Irrtümer und Unzufriedenheit und vereitele oft Geschäfte, die bei dem direkten Verkehr mit den Konsumenten sicher zustande gekommen wären.

Wir empfehlen unseren Kollegen diese Ausführungen zur ersten Beachtung, denn wahrscheinlich liegt darin mit die Erklärung für die immer häufiger zutage tretende Gepflogenheit der Fabrikanten, bei der Lieferung von Turmuhrn, Kontrolluhren und Apparaten, den Uhrmacher auszuschalten. Sicher kann bei einigem guten Willen von beiden Teilen etwas geschehen, das den jetztigen gespannten Verhältnissen ein Ende macht. Der Uhrmacher, welcher noch nie Gelegenheit gehabt hat, sich über die Preise und Lieferungsbedingungen von Apparaten oder Turmuhrn zu unterrichten, tut besser sich vertrauensvoll an einen ihm empfohlenen Fabrikanten zu wenden und diesem in aller Offenheit zu sagen um was es sich handelt, als daß er erst dem Besteller Versprechungen macht und diese dann nicht einhalten kann.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir gleich zur

Turmuhfrage

noch einiges anfügen.

Unsere Kollegen wissen, daß vor etwa zwei Jahren die Turmuhrfabrikanten sich zu einer Vereinigung zusammengetan haben, die den natürlichen Zweck hat die bestehenden Mißstände in diesem Fache auszumerzen. Besonders bei den Turmuhrsubmissionen sind nach und nach Zustände eingerissen, die gar nicht lange mehr weiter bestehen können. Die Preise sind auf einer Tiefe angelangt, die in keinem Verhältnis zu den gestiegenen Unkosten und den verlangten Leistungen stehen. Direkter Unfug wird schon mit der Garantiedauer getrieben. Erst waren fünf Jahre das höchste, dann 10 und jetzt sind 20 Jahre Garantie nicht selten.

Weiter klagen die Fabrikanten darüber, daß bei vielen Submissionen sich Uhrmacher beteiligen, die keine Ahnung von den Turmuhrn haben. Sie holen von mehreren Fabrikanten die Offerten ein oder veranlassen diese, sich an der Submission zu beteiligen, um so zu erreichen, auf alle Fälle an der Liefe-